

weissen Fleck am Anfange der Schulter, nahe der Einlenkung des Flügels, in dunkler Umgebung“ hervorhebe, lassen eine Verwechslung nicht zu. Die Flügelspannung beträgt 112 Zentimeter. Der Adler flog in Begleitung des Weibchens bei starkem Nebel langsam ziehend über das Feld und kämpfte, durch einen Schrotschuss verwundet, äusserst hartnäckig um sein Leben.

Nach Naumann ist bislang nur ein Exemplar dieser Vogelgattung in Sachsen erlegt worden.

Um eine andere Seltenheit handelt es sich bei dem zweiten Fall. In dem eine Stunde von hier nach Pirna zu gelegenen Ort Nenntmannsdorf nistet seit Jahren die Sperlingseule (*Glaucidium passerinum*). Bei Gelegenheit eines Besuches sah ich ein ausgestopftes Exemplar, anscheinend Männchen, dieses Zwerges und erfuhr auf Nachfrage, dass der Besitzer das Tier in seinem Garten wegen des allabendlichen Lärms erlegt hat. Die Käuze sind vom jetzigen und vorigen Besitzer des Grundstückes schon jahrelang im Hausgarten, der viel alte Obstbäume mit Höhlungen enthält, bemerkt worden, sind also demnach hier Stand- und Brutvögel. Im neuen Naumann ist aus Sachsen nur noch ein Brutort in der Gegend von Schmilka-Schandau, am grossen Zschörnstein erwähnt.

Liebstadt i. Sa., 15. Mai 1908.

Dr. med. Buddeus.

**Turmschwalbe** (*Apus apus*). In meiner „Vogelwelt des Teutoburger Waldes“, 2. Auflage 1907, findet sich bei der Turmschwalbe eine höchst interessante Beobachtung meines Bruders, die also lautet: Am 28. Juni 1906 habe ich meinen Turmschwalben einen Aluminiumring No. 19 und 20 am Beine befestigt. Als ich am 2. Pfingsttage bei Regenwetter wieder ein Paar Turmschwalben im Kasten sah, mochte ich beide nicht stören und sah nicht nach dem Ringe. Als ich heute, 30. Juni, wieder bei Regenwetter, eine Schwalbe im Kasten fand, sah ich nach, und der Ring No. 20 sass noch am Beine. Da die Vögel aber bei dem abnormen Sommerwetter nicht zum Brüten schritten, konnte ich leider nicht feststellen, ob No. 19 auch zurückgekehrt war.

Hieran schliesst nun eine neue Beobachtung vom 5. Mai dieses Jahres: Meine Turmschwalben sind in diesem Jahre sehr pünktlich am Vorabend des 1. Mai angekommen; sie umkreisten 7 Uhr abends den

Hausgiebel und flogen dann sofort in den Brutkasten. Heute, morgens 7 Uhr, nahm ich den Kasten vom Nagel und sah, dass beide darin sass, hielt die Hand darüber, nahm den Kasten nach unten ins Zimmer und konnte hier feststellen, dass beide Vögel die Ringe No. 19 und 20 noch am Beine trugen. Es waren also richtig dieselben Alten, die ich im Juli 1906 gezeichnet hatte. Hierdurch ist ohne Zweifel der Beweis vollgültig erbracht, dass die Paare gemeinschaftlich abreisen, gemeinschaftlich wiederkehren und auch in der Fremde zusammenhalten. Das eine Junge, welches sie in dem Jahre aufgezogen, hatte ich mit No. 17 gezeichnet. Obgleich es das Nest nie verlassen hatte, war es mit den Alten am 1. August abgereist.

H. Schacht.

**Verwachsener Schnabel bei *Corvus cornix*.** Am 9. Juni dieses Jahres schoss ich in Niemeck, Bezirk Potsdam, eine etwa schon vierzehn Tage ausgeflogene junge Nebelkrähe (*Corvus cornix*), der der Unterschnabel etwa 45 Grad vom Oberschnabel nach links ganz fest angewachsen war, der Art, dass man von oben senkrecht fast den ganzen Unterschnabel sehen konnte. Der Vogel sass schläfrig auf einer mittelhohen Kiefer. Er war gut bei Wildpret und hatte besonders scharfe Fänge. In seinem Magen waren nur Käferreste, besonders fielen vier Flügeldecken vom Goldschmied und Teile eines Mondhornkäfers auf.

v. Gottberg.

**Ein Vogelei im Kuckucksmagen.** Von Herrn Studiosus Weigold hier erhielt ich den Magen eines weiblichen Kuckucks, der am 2. Juni 1908 bei Knauthain erlegt worden war.

Ausser reichlichen Mengen von Insektenresten und geringen Quantitäten von Sand und kleinen Steinchen enthielt dieser Magen eine grosse Anzahl von Schalentrümmern eines Vogeleies, die zusammen 0,09 gr. wogen. Die grosse Mehrzahl dieser Schalenstückchen hatte nur 1 Quadratmillimeter Fläche, aber eine Gruppe derselben war noch durch die innere Haut verbunden und hatte eine Gesamtoberfläche von etwa 20—22 Quadratmillimeter. An dieser Gruppe liess sich nach Grundfarbe und Zeichnung mit hoher Wahrscheinlichkeit feststellen, dass das Ei einer *Sylvia simplex* angehörte.

Ein Kuckucksei war es jedenfalls nicht, dafür spricht schon die Dünne der Schale, und wenn man annehmen wollte, der Magensaft

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Buddeus , Schacht Heinrich, v. Gottberg

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 415-416](#)